



Leopold Egerische

# Laibacher Zeitung

Freitag den 19. September,

1800.

Sehet, es nah't!  
 Fluch in dem Blick:  
 Sich schon zu neuer Verwüstung  
 Ihre gebiet'rische Rüstung!

Schon flieht das Glück —  
 Deutsche, zu euch!  
 Kennt ihr die Thaten der Ahnen?  
 Kennt ihr die wehenden Fahnen  
 Von Oesterreich.

## Inländische Begebenheiten.

Laibach.

Friedensgerüchte wechseln noch immer mit den Kriegsdrohungen ab. Der spricht von Waffenstillstandsverlängerungen, Jener von Aufschub der Feindseligkeiten — Jeder nach seinen Wünschen, und in allen diesen Wünschen liegt nur ein Gedanke zum Grunde: — Friede! — Jedoch ist über diese Meinungen keine offizielle

Gewisheit bisher erschienen; — und am wahrscheinlichsten ist es, daß stillschweigend die Feindseligkeiten so lange aufgeschoben bleiben, bis Napoleons Ultimatum vom Kaiserhofe nach Paris zurückgeschickt wird. — Ge. Maj. der Kaiser haben sich ins Tyrol begeben, um durch Ihre Gegenwart die braven Felsensöhne zum neuen Kampf und Siege zu befeelen. Welch ein Jubel wird das für Ty-

roß biedere Bewohner seyn! — wie unbezwingbar werden sie kämpfen, wenn sie unter den Augen ihres angebeteten Fürstens sich mit dem Feinde messen sollen, der ihre Verfassung bedroht. Dort wo Massena seinen Grimm an nackten Felsen beweisen konnte, und wo er — un- menschlicher, als sonst Franken sind — sich durch Brand und Verheerung rächte, da er die ihren Alpen an Kraft und Unererschütterlichkeit gleichen Tyroler nicht zu bezwingen vermochte, dort wo sie liegen die Tausende, die Schneeberge zu stürmen wähten, und nun verschart liegen in den Thälern — durch die Hand des Potriotismus — dort stehen die Gräber für die Welteroberer herberet. Die Natur schuf eine Festung, und setzte zu ihrer Verteidigung Tyroler hinein! — Keine Macht erschreckt sie, dann si kennen ihre Bollwerke, und der zittert nie, der nur seines Armes Kräfte, und nicht die Feinde zählt! — Sollte es wieder beginnen, das fürchterliche Trauerspiel so sind alle Augen auf Tyrol gefeset. Dort wird der Feind gewiß am ersten seine Streiche wagen. Man ist sehr irrig daran, wenn man glaubt, daß er mit dem Besitze von Neutti auch schon den Weg ins Land zu dringen inne habe! — Von Neutti fangen erst jene Pässe an, die bisher noch kein Feind mit Macht durchdraag; und diese werden von deutschen Kriegeren, und von biederem Tyrollern beschützt! — Die Gegenwart Sr. Maj. des Kaisers wird den ohnehin immer warmen Enthu-

stinus der Tyroler-Vaterlandsbeschützer zur Flamme anfachen, und wehe dem, der sich so einer Flamme nähert! —

Nach Briefen aus dem Florentinischen geht die Organisirung des allgemeinen Aufgebottes bereits zu seinem Ende. — Über 20,000 Mann sind gleich von der ersten Masse an den Grenzen; — sie sind in Batalions eingetheilt, werden vom Florentinischen und unseren Militair ererziert; — Das Regiment Jordis und Kavanagh Kurassiers rücken mit ihnen aus; — sie haben eine zahlreiche Artillerie mit, und furchtbare Verschanzungen längst den Grenzen von Massacarrara, über Boscolungho bis Lojano vor sich Die k. k. Generale, Mysins und Sommariva kommandiren sie. Vermög einer schon bey der im Juny d. J. fürgewesten Feindesgefahr vom König beyder Sizilien gemachten Zusicherung stossen bey der ersten Gefahr eines Angriffs auf Toskana: 10,000 Mann Infanterie, und 4000. Mann Kavallerie neapolitanischer Truppen zur bewaffneten Landesmacht, die mit steigender Gefahr auch immer grösser wird, und verwechselt werden kann.

Das Hauptquartier des Generalen Sommariva ist gleich bey Aufkündigung des Waffenstillstandes nach Boscolungho verlegt worden. — Eine mächtige Bedrohung der Plaque der Französischen Linie! — So lange diese Macht unererschüttert so da steht, so lange wird General Mou-

nier wohl auch Ankona ungeschoren lassen.

Den 10. d. ist wieder ein Verstärkungstransport meistens für Meis-  
th und Samuel Gyulay von 446  
Köpfen hierdurch nach Italien abge-  
gangen.

Nach Berichten aus Hungarn  
wird eine lebhaftere Rekrutierung dor-  
ten rastlos fortgesetzt. — Man spricht  
von einer Insurrection, die im Noth-  
falle binnen 14 Tagen besammeln  
seyn kann. —

Aus Ankona kamen Briefe von  
7. d., die kein Wort von dem auf-  
gekündigten Waffenstillstande, oder  
von einer nahen Feindseligkeit sa-  
gen.

### W i e n .

Nach einer aus dem Hauptquar-  
tier der Armee in Deutschland zu  
Alt-Dettingen anher gelangten Anzei-  
ge vom 8. dieß, sind Se. Maj. der  
Kaiser, mit des Erzherzogs Johann  
Königl. Hoheit, am 7. Abends da-  
selbst in höchsten Wohlseyn einge-  
troffen.

Tags darauf haben Se. Maj. durch  
einen hinausgegebenen Generals-Be-  
fehl der Armee bekannt machen lassen:  
, daß, ob schon Allerhöchstdieselbe im-  
mer Selbst an der Spitze Ihrer bra-  
ven Truppen sich befinden werden,  
Se. Maj. dennoch das eigentliche  
Kommando der Armee Dero Herren  
Bruder des Erzherzogs Johann Kb-

niagl. Hoheit zu übertragen, und be-  
halb die ganze Armee dienstmäßig  
an höchstgedachten Se. Königl. Ho-  
heit anzuweisen befunden hätten.

„Se. Maj. erklären, Sie hätten  
bisher alles versucht, um Ihren Kö-  
nigreichen, Provinzen und Völkern  
einen anständigen Frieden zu verschaf-  
fen; die Französif. Regierung habe  
aber, ungeachtet auch der neueren  
friedfertigen Schritte, den zu diesem  
Zweck geschlossenen Waffenstillstand  
aufgekündigt. Wenn daher ohne  
Rücksicht auf diese Handlungen, die  
Feindseligkeiten Französisch. Seits wirk-  
lich ausgeübt werden sollten, so wer-  
den Se. Maj. alles zur Beschützung  
Ihrer Erblande und Völker gedeh-  
lich eintreten lassen.

„Hierbey versehen sich Se. Maj.,  
daß die sammentlichen Generals,  
Stabs- und Ober-Offiziers, so wie  
alle Truppen zu diesem Zweck nach  
ihren Dienst-Verhältnissen und auf-  
habenden Pflichten thätigst mitwirken  
werden, um, sobald möglich zu ei-  
nen anständigen Frieden zu gelan-  
gen.“

„Se. Maj. erklären hierbey ernst-  
lich und nachdrücklich, daß Allerhöchst-  
dieselben jede dienstwidrige Handlung  
und Schuldigkeits-Versäumnis von  
dem ersten Grad bis zum letzten,  
eben so scharf und andern zum Bey-  
spiel bestrafen, als jede belohnungs-  
würdige Handlung mit Vergnügen,  
im Angesichte der Armee belohnen  
werden.“

Se. Maj. sind von der bisherigen  
Tapferkeit ihrer Armeen, und den

ihnen eigenen der ganzen Welt bekann-  
ten Muth und Beharrlichkeit so über-  
zeugt, daß Allerhöchstdieselbe davon  
bey dem sich vorgestreckten Zweck den  
besten Erfolg sich zu versprechen Ur-  
sache haben.“

„Sollte bey der Armee irgend Jem-  
mand, von welchem Stande, vom  
ersten Generalen, Stabs- oder Sub-  
altern-Offizier anzufangen, wer er  
immer sey, sich befinden, der diese  
ernstliche allerhöchste Befehle und  
Gesinnungen zu erfüllen, sich außer  
Stand, auch wegen schwächlicher Ge-  
sundheit, oder aus andern Ursachen,  
nicht geeignet glaubte; so ist Sr.  
Maj. Willensmeinung, daß sich ein  
solcher lieber von der Armee entferne  
um Allerhöchstdieselbe von der unan-  
genehmen Nothwendigkeit, eine Be-  
strafung eintreten zu lassen, zu ent-  
heben.“

Den bey der Armee angestellten Ge-  
neralmajor Stipostes, haben Se.  
Maj. als General-Adjutanten, und  
den Ingenieur-Hauptmann Lauer,  
als Flügel-Adjutanten bey Sr. Kö-  
nigl. Hoheit dem Erzherzoge Johann  
anzustellen, sofort dem letztern zum  
Major zu befördern geruhet.

Se. K. K. apost. Maj. haben in  
mildester Rücksicht auf die militäri-  
schen und litterarische Verdienste des  
Georg Vega, Ritters des Maria  
Theresia-Ordens, Majors des K. K.  
Bombardier-Korps, der Königl.  
Großbritannischen Societät der Wis-  
sensschaften zu Göttingen Correspon-  
denten der Churfürstlichen Mayn-  
zischen Akademie nützlicher Wissen-  
schaften, der physikalisch-mathemati-

schen Gesellschaft zu Erfurt, der Kö-  
nigl. Böhmischen Gesellschaft der Wis-  
sensschaften zu Prag, und der Königl.  
Preussischen Akademie der Wissen-  
schaften zu Berlin Mitgliedes, aller-  
gnädigst geruhet, denselben sammt  
seinen ehelichen Nachkommen mit  
Rücksicht der Tugen in den Frey-  
herrnstand zu erheben.

Er la u, den 6. Sept.

Den 3. dieß gegen halb 12 Uhr  
Mittags brach allhier ein (man  
versichert durch Bosheit angelegtes)  
plötzlich um sich greiffendes Feuer  
in der Bischöflichen Residenz aus,  
das nicht nur dieselbe, sondern auch  
das alte und neue Seminarium,  
die Stadtkeller und alle Gebäude  
bis ober dem Spital ein Raub der  
Flammen geworden sind; die Zahl  
der größern und kleinern Gebäude,  
welche in Asche gelegt worden, be-  
läuft sich auf 123.

Ausländische Begebenheiten.

I t a l i e n.

Der neue Französ. General en  
Chef Brüne ist nach den Turiner  
Blättern vom 28. Aug. bereits in  
Italien angekommen. Er wird,  
heißt es, sowohl in Piemont, als in  
Mayland sehr viel zu thun finden;  
ohne auf kriegerische Unternehmungen  
zu denken, hat der vor allem das  
große Mißvergnügen zu heben, wel-

Ges Massena in Piemont durch die Zernichtung der Königl. Staatspapiere und der Lombardie durch den gewaltsamen Ankauf aller rothen Seide erregt hat. Der Handelstand scheint unter allen derjenige zu seyn, der bey der gegenwärtigen neuen Ordnung der Dinge am allerstärksten leidet.

Buonaparte hat, um sich wegen des lauten Mißvergnügens zu überzeugen, welches General Massena in Ober-Italien durch seine Verfahrungsart verursachte, eine geheime Deputazion dahin geschickt, und sodann die Abrenfung dieses Generals plöglich beschloffen.

Mayland, den 1. Sept.

Nachts am 29. zum 30. v. M. ist ein Korps hier organisirter eisalpinischer Truppen nach Romagna aufgebrochen.

Von Rom erfährt man, daß dasselbst der Befehl angekommen, für 6000 Neapolitaner Quartiere bereit zu halten. Man kann die Absicht dieses Marsches unmöglich fassen.

Um die französif. Armee mit dem täglichen Unterhalte zu verpflegen, und auf Ansuchen des General Brüne, um der Armee eine außerordentliche Verproviantirung auf 3 Monate zu verschaffen, hat der gesesgebende Konsult mittelst eines Gesetzes eine außerordentliche Auflage auf Zins von 20 Danari auf jedem zahlbaren Skudi in 3 Fristen zahlbar ausgeschrieben. Davon werden 12 Danari zur Bezahlung der monatlichen 2 Millionen Franken, die Buonaparte

dekretirt, verwendet. Die übrigen 8 Danari werden zur Verproviantirung gebraucht. Darüber sind zur Disposition der Regierung für 12 Millionen Nationalgüter überlassen, um die Auslage dieser Verpflegung und die von den französischen Truppen gemachten Requisition abzutragen.

Pavia, den 2. Sept.

In hiesiger Stadt liegt ein Korps römischer und neapolitanischer Patrioten.

In Piemont hat das Elend den höchsten Grad erreicht. Die Straßenräuber sind aller Orten zu ganzen Bataillonen. Die Franzosen führen alle Artillerie von Piemont nach Mayland, wo beständig an militairischen Geräthen gearbeitet wird. Alle Briefe enthalten versicherend den Frieden.

Die Eisalpinischen Truppen, welche nach Romagna gehen, ziehen hier durch.

Verona, den 9. Sept.

Abends um 10 Uhr.

Ungeachtet aller wiedrigen Ausichten kömmt doch der Friede sicher zu Stande. Jedermann wird es noch frisch im Gedächtnisse haben, wie vielmal nach den Präliminarien von Leoben und vor der Frieden von Campo Formido die Konferenzen von Udine dem Abbruch nahe waren, und man mit brennenden Luntten an

den Kanonen stand. Ja, wir werden Friede, und wir werden ihn um desto gegründeter erhalten, je mehr die Bedingungen zu ihrer Reise gelangen. Dazu dienet als Beweis nachstehendes Bullcttin, welches die Franzosen selbst ausgegeben, und das um so mehr bestärket, was wir seit 2 Wochen mit Sicherheit angezeigt haben, daß die Friedenspräliminarien unterzeichnet, und einer der bekanntesten Artikel dieser sey, daß die Lombardie dem Kaiser zurückfalle. Hier folgt der Inhalt.

„Wir sind von der hohen Gewalt bevollmächtigt, jedes falsche Gerücht zu widerlegen, und zu versichern, daß der Friede so gut, als sicher sey, indem alles beweiset, daß die Präliminarien schon unterzeichnet worden, und nach Ankunft des Bürger Duroc in Paris erfahren wir, daß der Kaiser die besten Veranstellungen zum Frieden treffe. Dieses Bullcttin scheint auch anzudeuten, daß es mit der Existenz der cisalpinischen Regierung ein Ende habe.

#### Fortsetzung den Fragmente über Toskana.

Beyläufig 40. italienische Millien von Florenz liegt Arezzo eine ziemlich große Stadt — nun die Hauptstadt der gleich benannten Provinz. Diese Stadt hat sich durch unerschütterliche Anhänglichkeit einen dauernden Rang in der Geschichte des Patriotismus errungen. — Als die Neufranken sich dem Großherzogthume

als Feinde näherten, trachten die Bewohner von Arezzo zusammen luden die Bergbewohner zum Bunde der Vaterlandesverteidigung ein, erwählten Anführer, besetzten ihre Stadt, und setzten sich auf einen furchtbar bewaffneten Fuß. Nur ein Gedanke: Kampf für Fürsten Vaterland, und Religion befehle die braven Florentiner. In Arezzo wird ein wunderthätiges Marienbild unter dem Namen, Madonna d' Arezzo verehrt, Religiosität verkettete jenes, was Vaterlandsliebe schon band. Hier verrichteten sie ihre Andacht; auf ihren Fahnen sah man die H. Maria d' Arezzo, und ihr Feldgeschrey war: E viva Maria! Nur die gemessensten, sehr weisen Verfügungen des Senats von Florenz vermochten schon bey dem ersten Einmarsche der Franzosen die Blut der Empörung zu bedecken; denn als nach den Tractaten von Campo Formido Oesterreich vom Schauplatz des Krieges abgetreten war, so hätten die Republikaner ihre ganze Macht auf Toskana fallen lassen können, und dann wäre dieser Heldeneifer fruchtlos gewesen. — Unglücklich wandelten die Neufranken unter diesen Arezzinern die ihren Haß nicht verläugnen konnten. 93 Tage nur genossen sie das Glück, jene Luft zu athmen. Plötzlich war aufs neue der Krieg mit Oesterreich ausgebrochen, die Republikaner verminderten sich immer mehr im mittlern und unter Italien, um in das obere gegen die fliegenden Pflaumen Oesterreichs zu eilen. — Jetzt war der von den Flo-

rentiner so sehnsüchtig herbergewünschtete Augenblick da! — der glühend-brennende Schlag zur Flamme auf — Ohne Zusammenrottung und Klubs waren, am Tage Maria Heimsuchung die Straßen von Vretto mit Bewaffneten erfüllt, die Franken wurden aus der Stadt gejagt, der sich wieder setzte, niedergemacht; — Die dreifarbigigen Fahnen verbrannt, und an ihre Stelle das Florentinische und Oesterreichische erhöht; — Dieser Auftritt war die Loosung, die durch ganz Toskana an den Ufern des Meeres und des Arno, durch seine Gebirge und Thäler die Rache der treuen Etrurier aufrief. Zahllos strömten sie auf Vretto, als dem Sammelplatze zu; — nun mangelte ein Anführer; — der allgemeine Wunsch gieng nach einem Offizier der k. k. Armeen, die damals von Sieg zu Siegen unaufhaltsam slog.

(Die Fortsetzung folgt.)

## F r a n k r e i c h.

Die Französif. Regierung hat nunmehr sowohl bey der Landarmee als bey dem Seewesen groffe Veränderungen vorgenommen. Nach dem neuen See-Reglement soll die Zahl Seeoffiziers künftig aus 8 Vice-Admirals, 16 Contre-Admirals, 150 Schiffskapitains, 180 Fregatens-Kapitains, 400 Schiffslieutenants und 600 Schiffsfährichs, zusammen aus 1354 Mann bestehen. Sie

werden in Offiziers abgetheilt, die wirklich im Dienste stehen, und solche, die nicht in wirklichem Dienste sind. Die Liste der erstern wird jedes Jahr nach den Bedürfnissen des Seewesens von dem Oberkonsul festgesetzt. Den Offiziers, die nicht in wirklichem Dienste stehen, steht es frey, Kauffarthenschiffe zu kommandiren; doch müssen sie die Erlaubniß des Seeministers dazu erhalten. Jeder Offizier, der 3 Jahre hinter einander nicht bey den wirklichen Dienste angestellt ist, wird als reformirt angesehen, und soll als ein solcher eine Pension erhalten. Ein Vice-Admiral erhält in Friedenszeiten jährl. 12000, eine Contre-Admiral 8000, ein Kapitän eines Linien-schiffs 3600 bis 4000, ein Fregatens-Kapitän 2400, ein Schiffslieutenant 1600, und ein Schiffsfährich 200 Franken; in Kriegszeiten wird dieser Gehalt um die Hälfte vermehrt.

Bey der Landarmee hingegen hat der Staatsrath beschlossen, daß vom 21. Sept. an, zum Kommando der Militär-Divisionen nur 230 Stabs-Offiziers gebraucht werden sollen, nämlich 26 Divisions-Generals, 50 Brigade-Generals, 52 Brigade-Chefs und 102 Adjutanten. Im Innern der Republik kann der Kriegsminister da, wo er es für dienlich findet, noch 2 Divisions-4 Brigade-Generals u. in Activität setzen.

Nach dem Moniteur vom 21. Aug. haben die Engländer wieder in der Bendeer gelandet; die Eskadre des Ge-

nerals Warren, die schon in Aug. vor der Insel d' Ven erschien, bestand aus einem Schiffe von 44 Kanonen. Sie hielt sich bis 16. Aug. auf, um frische Lebensmittel einzunehmen. Ungefähr 1500 Mann sind an das Land gestiegen. Die Einwohner, die gar keine Mittel sich zu vertheidigen haben, mußten den Requisitionen des Englischen Admirals gehorchen, die, trotz der von ihm zugesandenen Verminderung, alle ihre Lebensmittel erschöpft haben.

Das innere Frankreich hat so sehr als Deutschland und die Schweiz durch Feuersbrünste bey der vorgewesenen grossen Hitze gelitten. Im Oberrheinischen Departement ist in mehreren Waldungen vorzüglich im Hagenau Forst und Bienwalde Feuer ausgekommen. Am stärksten litten aber die Waldungen in Geronde und in dem Bezirk von Zwigny, wo namhafte 1000 Morgen Waldungen ein Raub der Flamen wurden. Am 13. Aug. Abends um 9 Uhr erblickte man von Grenoble aus eine schreckliche Feuersbrunst hinter den Bergen, welche nordwestwärts dieser Stadt liegen. Ein Theil der Wälder von Lorene, St. Martin Levis nonz und Nahaïs war ein Raub der Flammen geworden. Die Capeurs-Kompagnie marschirte sogleich dahin, und den 14.

des Morgen wurde das Feuer gelöscht.

## Großbritannien.

Zu London ist man sehr erfreut, daß der König zu Weymouth nach so manchen in diesem Jahr ausgestandenen Widerwärtigkeiten eine angenehme Erholung genießt: warmes und kaltes Bad, Spazierritte, Spaziergänge, Spazierfahrten und kleine Seefahrten am Bord der Fregatte Cambrian, auch Besuche der nahen Landtage wechseln täglich während des Aufenthalts der Königl. Familie zu Weymouth ab. Der König hat ein schönes Fortepiano an Bord der Fregatte Cambrian bringen lassen. Am 12. August brachte die Königl. Familie fast den ganzen Tag am Bord der Fregatte zu, und Lady Charlotte Durham spielte nach der Mittagstafel die meisten Lieblingsarien, die sie mit ihrer Stimme begleitete. Wenn der König Abends das Schauspielhaus nicht besucht, so bleibt er bis im Dunkeln auf der Esplanade. Das Regiment York Husaren, welches der König sehr gern sieht, ist am 12. bey Weymouth eingetroffen.

Diese Zeitung wird wöchentlich zweymahl ausgegeben, als Dienstags und Frentags. Sie kostet für hiesige Abnehmer halbjährig 2 fl. 15 kr. Auf der Post 3 fl. Einzeln das Stück 3 kr.